

Zum Zeremoniell der Kölner Nuntien

Von HERIBERT RAAB

In der historischen Forschung kaum beachtet, war und ist auch heute noch im Dienstbetrieb diplomatischer Vertretungen das Zeremoniell von größter Bedeutung. Amtsantritt und Abgang eines Diplomaten, jeder Empfang und fast jedes diplomatische Geschäft vollziehen sich nach einem strengen Zeremoniell. Selbst kleinste Verstöße dagegen werden leicht als unfreundliche Akte ausgelegt und führen nicht selten zu diplomatischen und politischen Schwierigkeiten. Selbst eine schnellebige Zeit, die aus den verschiedensten Gründen nicht mehr den gleichen Wert auf äußere Formen legen zu müssen glaubt wie vergangene Epochen, kann nicht auf das diplomatische Zeremoniell verzichten, mag ihr darin — vor allem im Rückblick auf andere Jahrhunderte — vieles als zu weit-schweifig, umständlich, auf den ersten Blick unverständlich und manchmal mehr als sonderbar erscheinen. In der Tat wird man, wenn man sich in die einschlägige ältere Literatur¹, in die endlosen Protokolle, Vorschriften, Berichte, Gutachten, Korrespondenzen über zeremonielle Fragen insbesondere des 17. und 18. Jahrhunderts vertieft, sich nur schwer des Eindrucks erwehren können, daß hier nun doch des Guten zuviel geschehen, daß in einer Flut von Nebensächlichkeiten das Wesentliche untergeht, daß jede fruchtbare diplomatische Arbeit in den Sorgen und Mühen um das Zeremoniell zu ersticken droht. Zeremoniell, *Decorum gentium*, Staatsgalanterie² scheinen zum Selbstzweck, zum er-

¹ Vgl. etwa Julius Bernhard v. Ross, Einleitung in die Ceremonial-Wissenschaft der Privat-Personen (1728) und der großen Herrn (1729), Christian Weises Complimentir-Comoedie (im Politischen Redner) (1681), vor allem aber Friedrich Karl v. Moser, Kleine Schriften zur Erläuterung des Staats- und Völker-Rechts wie auch des Hof und Canzley Ceremoniels, 12 Bde. (Frankfurt a. M. 1751—1765). — Darin u. a. die erste Abhandlung von der Staatsgalanterie oder denjenigen Höflichkeiten der großen Welt, welche ihren Ursprung nicht in dem auf Verträgen oder auf dem Herkommen begründeten Ceremoniel haben. ² Moser I (1751) 3 unterscheidet 1. das notwendige Zeremoniell, das a) auf völkerrechtlichen Verträgen, b) auf dem Herkommen beruht, und 2. das willkürliche Zeremoniell, das er auch *Decorum gentium* nennt. Daneben definiert er 3. die Staatsgalanterie als die Höflichkeit souveräner Fürsten, die weder auf völkerrechtlichen Verträgen noch auf dem Herkommen beruht.

sten und letzten Ziel zahlreicher kleinstaatlicher Diplomaten geworden zu sein; politische Bedeutung und persönliche Fähigkeit stehen nicht selten in umgekehrtem Verhältnis zu dem Aufwand an Zeit, Geld, Arbeitskraft für — nicht nur nach modernen Begriffen — absolut belanglose zeremonielle Fragen. Politische Ohnmacht im Konzert der Mächte wird durch hektische Geschäftigkeit auf anderer Ebene kompensiert.

Und doch waren gerade diese beiden Jahrhunderte, die das diplomatische Zeremoniell offenbar zum Selbstzweck erhoben, die darüber stritten, ob der Exzellenztitel nur den kurfürstlichen oder auch den „altfürstlichen“ Gesandten zustehe und ob diese ebenso wie ihre kurfürstlichen Kollegen in Regensburg ihre Stühle auf den Teppich des kaiserlichen Prinzipialkommissärs rücken dürften, Höhepunkte europäischer diplomatischer Kunst. Das ist sicher nicht zufällig.

Man sollte daher an den zeremoniellen Fragen und Streitigkeiten der Zeit nicht so achtlos, wie es meist geschieht, vorübergehen, sie auch nicht nur als Äußerungen einer bestimmten Lebenshaltung, der personalistischen Einstellung des Barockmenschen, der sich immer auf dem „hohen Postament seines Geltungs-Ichs“³ und immer vor dem Zirkel der hohen Gesellschaft agieren sieht, oder als kulturgeschichtliche Quellen auswerten, sondern vor allem als Erscheinungen diplomatisch-politischen Lebens stärker als bisher in die historische Forschung einbeziehen. Denn nicht ohne Grund nennt einer der angesehensten deutschen Staatsrechtler und Publizisten des 18. Jahrhunderts, Friedrich Karl v. Moser, als zweites Hauptstück des europäischen Völkerrechts „dasjenige, was zu dem Ceremoniel gehört“⁴.

Gewiß hatte nicht jeder Streit um das diplomatische Zeremoniell jene schwerwiegenden Folgen wie die Auseinandersetzungen zwischen dem spanischen und französischen Gesandten 1661, die erst hundert Jahre später in dem Bourbonischen Familientraktat beigelegt wurden. Wieviel persönliche Abneigung unter den Diplomaten, wieviel politischer Konfliktsstoff indessen nur wegen des Zeremoniells entstanden ist, kann das Studium der einschlägigen Quellen zeigen. Man braucht nur die Berichte aus dem Reich daraufhin durchzusehen — Schwierigkeiten beim Amtsantritt, Rangstreitigkeiten mit deutschen, französischen, englischen Diplomaten —, oder die Berichte der Kaiserlichen Wahlkommissare bei den Bischofswahlen, oder in den Beständen der Kölner Nuntiatur die Akten über Amtsantritt, Besuche und Abreise der Nuntien, über Besuche bei geistlichen und weltlichen Fürsten durchzublättern, um zu sehen, welche Bedeutung dem Zeremoniell zukommt.

Über das Zeremoniell der Nuntien hat bisher, so weit wir sehen, lediglich Alois Meister einen Beitrag vorgelegt⁵. Zwar wurde seitdem verschiedentlich in anderem Zusammenhang auf das Zeremoniell der Kölner Nuntien hingewiesen⁶, auch in den Finalrelationen einzelner

³ Willy Flemming, *Deutsche Kultur im Zeitalter des Barock* (Potsdam 1937) 8. ⁴ Moser I (1751) 3. ⁵ Alois Meister, *Kleiner Beitrag zur Geschichte der Nuntiaturen. Ceremoniell der Nuntien*. In: RQS 5 (1891)

159—178. ⁶ So von J. Kaufmann, Bericht über den Besuch des Kölner

Nuntien einiges Material veröffentlicht oder nachgewiesen⁷. Mehr als eine sehr fragmentarische Kenntnis besitzen wir indessen über diesen nicht nur für eine Behördengeschichte der Kölner Nuntiatur wichtigen Fragenkreis noch nicht, obwohl die *Carte relative al ceremoniale*, aber auch andere Faszikel des Nuntiaturarchivs⁸ diese Lücke schnell schließen könnten.

Über Sinn und Bedeutung des Zeremoniells hat der vorletzte in Köln residierende Nuntius Carlo Bellisomi sich selbst und seinem Nachfolger in seiner Finalrelation Rechnung gegeben. Der Aufwand an

Nuntius Mons. Bellisomi beim Kurfürsten von der Pfalz und beim Bischof von Speier 1778. In: QuF 3 (1900) 245—254 bes. 165; Leo Just, Die Quellen zur Geschichte der Kölner Nuntiatur in Archiv und Bibliothek des Vatikans. In: QuF 29 (1938/39) Einleitung; ders., Beiträge zur Geschichte der Kölner Nuntiatur. In: QuF 36 (1956) 283 (Hinweis auf die Briefe Pacichellis über das Nuntiaturzeremoniell); F. v. Weech, Römische Prälaten am deutschen Rhein 1761—1764 (Heidelberg 1898); Ign. Philipp Dengel, Die politische und kirchliche Tätigkeit des Monsignore Josef Garampi in Deutschland 1761—1763 (Rom 1905).

⁷ Heribert Raab, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Giovanni Battista Caprara. In: RQS 50 (1955), bes. 225—227; ders., Die Finalrelation des Kölner Nuntius Carlo Bellisomi. In: RQS 51 (1956) 76. Leider konnte ich bisher noch nicht alle Teile der Ausführungen Bellisomis (§ 63—§ 79) über das Zeremoniell, die man auseinandergerissen hat, wiederfinden. Ein Teil davon fand sich wieder in Fasz. 61 des Archivio della Nunziatura di Colonia (vgl. Anm. 8).

⁸ Es kommen hierfür vor allem Fasz. 60 und 61 des Archivio della Nunziatura di Colonia in Frage. Fasz. 61 *Carte relative al ceremoniale* (1711—1780) enthält u. a. folgende einschlägige Stücke: *Ceremoniale osservata a Bonna in occorrenza della solenne consecrazione di S. A. E. fatta da Msgr. Nunzio*. — Briefe von Belderbusch (1776) anlässlich des Amtsantritts von Nuntius Bellisomi (hauptsächlich zeremonielle Fragen). — Briefe von Robertz aus Düsseldorf (vieles über Zeremoniell). — *Ceremoniale di Msgr. Nunzio alla prima udienza presso l' Imperatore*. — *Ceremoniale da Nunzii Apostolici nella Corte di Vienna*. — *Ceremoniale, e trattamento di Msgr. Nunzio di Colonia con la Corte Elettorale di Bonna*. — *Reflessioni toccante il ceremoniale per la Corte Palatina*. — Bruchstück des Zeremoniells für Speyer (anlässlich des Besuches von Nuntius Bellisomi 1778). — *Ceremoniale usato per la consecrazione di Massimiliano Federigo di Königsseg, Elettore di Colonia*. — Bruchstück aus der Finalrelation von Nuntius Bellisomi betr. zeremonielle Fragen (1785/86). — Verzeichnis der Titel und Anreden der im Bereich der Kölner Nuntiatur residierenden geistlichen und weltlichen Fürsten und anderer Personen (ein Exemplar aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts, ein anderes vor 1761, offenbar aus der Nuntiatur Oddi). — *Relation du cérémoniel de l' audience publique de S. E. le Nonce Paulucci auprès de S. M. à Varsovie le 3. VI. 1739*. — *Relazione / di tutte le Ceremonie e particolarità, che sogliono accadere avanti e / dopo / l' Elezione si come ancor nell' Incoronazione / d' un Imperatore Romano /*. (1711.) — Zeremoniell des Nuntius in Mainz und Trier usw. Eine umfangreiche Sammlung von Memorie diverse circa il ceremoniale findet sich im Historischen Archiv der Stadt Köln, Nuntiatur B II, besonders f. 124—381.

äußerer Pracht, das ganze weitläufige Zeremoniell, das eine nüchterne puritanische Epoche, der der Zuschauerraum des barocken Welttheaters fehlt, leicht als kaum vereinbar mit dem Wesen und den Aufgaben der Kirche empfinden könnte, dient nur dazu, das Papsttum würdig zu repräsentieren und die Autorität des Oberhauptes der Kirche zu stärken. Die Idee der persönlichen Vertretung und die herrschenden Lebens- und gesellschaftlichen Formen, die durchaus zeremoniös sind, fordern geradezu auch von den Nuntien die Sorge für das Zeremoniell, die Verteidigung seiner Rechte in den Rang- und Etikettenstreitigkeiten der Zeit. Daher bemerkt Bellisomi mit Recht: „Questo rispetto è un bene reale (se però è unito ad una condotta in tutto irreprensibile del Nunzio, senza la quale non è che un vano fantasma, che ben presto svanisce), e senza questo si avvilirebbe nel concetto del popolo, e de' grandi il sublime grado della pontificia rappresentanza, e la sua autorità sarebbe meno considerata, ciochè un gran male, che evitar conviene. Anzi sarebbe necessarissimo di fissare in tutte le Corti Elettorali, e di stabilire con convenzione reciproca le formalità da usarsi, poichè, confesso il vero, nella maniera, in cui ora esistono, sono troppo esposte ad esser turbate. Per far questo però si devono aspettare le circostanze propizie, e che la sola prudenza potrà indicare.“⁹

Eine befriedigende Lösung der zeremoniellen Fragen ist den Kölner Nuntien nie geglückt. Vereinbarungen mit den kurfürstlichen Höfen, die Bellisomi seinem Nachfolger hier, ein halbes Jahr vor dem Zusammentritt des Emser Kongresses, empfiehlt, wurden nicht mehr getroffen. Das Zeremoniell der Kölner Nuntien war und blieb auch weiterhin umstritten und mußte jeweils in oft langwierigen Verhandlungen ausgehandelt werden. Daß dabei oft ein böser Stachel zurückblieb und die Tätigkeit des Nuntius nicht gefördert wurde, braucht nicht besonders betont zu werden.

Das nachstehend veröffentlichte Zeremoniell stammt aus der Nuntiatür Davia¹⁰ und berücksichtigt, entsprechend dem damals lediglich auf Köln und Lüttich eingeschränkten Jurisdiktionsbereich des Nuntius, nur kurkölnische Verhältnisse, bringt aber, wie z. B. über Epiphanie, die Fastnachtsfeier mit Kölner Studenten und den Amtsantritt der neugewählten Bürgermeister, auch kulturhistorisch interessante Nachrichten.

⁹ Fragment aus der Finalrelation Bellisomis in: Archivio della Nunziatura di Colonia 61. ¹⁰ Giovanni Antonio Davia, Titularerzbischof von Theben, bekleidete vom 7. VII. 1690 bis 24. IV. 1696 das Amt des Kölner Nuntius. Vgl. J u s t, Die Quellen z. Gesch. d. Kölner Nuntiatür 272. — Die Information, die nicht signiert und nicht datiert ist, kann ihrem ganzen Inhalt nach nur von ihm gegen Ende seiner Amtszeit oder, was weniger wahrscheinlich ist, von seinem Nachfolger Paolucci kurz nach seinem Amtsantritt in Köln verfaßt worden sein.

**Informazioni lasciate aspettante al ceremoniale praticatosi
nella Nunziatura di Colonia¹¹**

Sig.^r Elettore :

Essendo uenuto a Colonia il Sig.^r Elettore di Colonia¹², Monsig.^{re} Nunzio ha mandata il suo Maestro di Camera a rivenirlo, e dimandarle l'ora per farli la visita, che s'è fatto nel sequento modo.

Monsig.^{re} Nunzio in abito corto nero è andato priuatamente con una sola carrozza perche quando dovesse andare pubblicamente si vorebbero altre solennità come si vede dalle istruzioni, che sono in Nunziatura. Il Sig. Conte di San Maurizio, il più degno caualiere che hauesse seco all'ora il Sig. Elettore, con altri canonici riceve Monsignore alla carrozza ed à mezza scala fù incontrato dal Sig.^r Elettore, che diede la mano destra a Monsignore Nunzio, e condusse Sua Signoria Illustrissima in una stanza, doue era un letto, e preparato due sedie uguali, che tutte due guardauano col fianco uerso la porta, Monsignore sede sopra quella che haueua la mano destra uerso la porta, e sopra l'altra il Signore Elettore, che haueua la schiena uerso il letto; compagno sin doue haueua riceuto, venendo ricondotto Monsignore Nunzio alla carrozza da gentilhomini come sopra, non restituisce visite ma manda un suo gentilhuomo a ringraziare.

Non hauendo il Sig.^r Elettore ricevuto nel modo, che sono stati ricevuti gli altri Nunzii, che è di ricevere, ed accompagnare alla carrozza, come apparisca dalle istruzioni lasciate, ne fù scritto a Roma, e s' hebbe ordine di fare quello era stato fatto dal Nunzio predecessore immediato¹³, al qual si scrisse; ma non hauendo hauuto risposta non s'è fatto altra visita, procurando d'uscire di Colonia, e non impegnarsi, quando s'è saputo la uenuta di Sua Altezza. Onde in ciò V. S. Illustrissima potrà regolarsi secondo le suggerirà la sua singolare prudenza.

Sig.^r Duca di Sassonia¹⁴,
Preposito dalla Metropolitana :

Si è trouato che Monsignore Davia con esso trattaua del pari, onde così s'è continuato incontrandolo alla carrozza, dandolo la mano destra ed accompagnandolo similmente sino alla carrozza, e lasciarlo partire

¹¹ Vorhanden in Archivio della Nunziatura di Colonia 60 f. 256^r—263^r, und im Historischen Archiv der Stadt Köln, Nuntiatur B II, f. 151^r—155^v, mit geringfügigen Varianten, die hier nicht berücksichtigt zu werden brauchen.

¹² Kurfürst Joseph Clemens, geb. 5. XII, 1671, von 1688—1723 Kurf.-Erzbischof von Köln. — Vgl. über ihn Max Braubach, Kurköln. Gestalten und Ereignisse aus zwei Jahrhunderten rheinischer Geschichte (1949) 157 ff.; ders., Gewissenskämpfe eines geistlichen Fürsten der Barockzeit. In: Bonner Zeitschr. f. Theologie u. Seelsorge 6 (1929) 234 ff.

¹³ Es dürfte hier Sebastiano Antonio Tanara, Titularerzbischof von Damaskus, von 1687—1690 Nuntius in Köln, gemeint sein. Vgl. Just, Quellen 271 f.

¹⁴ Hans Gerig, Der

prima di ritirarsi si riceve in zimarra costumandosi qui con essa ricevere tutte le visite; fatta la prima visita non si sono osservate più dette formalità, e ueniua familiarmente per scaletta. Ha però egli uoluto sempre incontrare, ed accompagnare Monsignore alla carrozza con tutto che fosse pregato da Monsignore a riceuerlo alla domestica.

Canonici illustri:

Il Sig.^r Prencipe d'Hassia¹⁵, Sig.^r Prencipe di Nassau¹⁶, ed a tutti gli altri Canonici illustri di questa, ò d'altre chiese non si da la mano, sono ricevuti da gentilhomini alla carrozza, e Monsignore Nunzio, gl'incontra tutta la sala, e gl'accompagna a capo le scale, e li gentilhomini uanno sino alla carrozza.

Prencipi d'Imperio, Conti e Baroni Liberi d'Imperio:

A Prencipi d'Imperio, che non sono capi di famiglia, che habbino l'Altezza Conti, e Baroni Liberi d'Imperio si fa il medesimo trattamento che a suddetti Canonici illustri, non facendosi altra distinzione che nell'aspettare più, ò meno, che partino, ò scendano le scale solendosi li Baroni lasciarli subito arriuati a capo le scale.

Primi Ministri degli Elettori:

Si riceuono, ed accompagnano nel medesimo modo i primi Ministri de Signori Elettori ancorche non siano nobili riguardo al ministero.

Suffraganei:

Li Suffraganei si trattano come li suddetti primi Ministri.

Cauallieri Italiani ecc.:

Tutti li Cauallieri Italiani di qualità, che uengono a visitare Monsignore Nunzio sono trattati egualmente a nobili suddetti di Germania. Tutti li nominati sinhora si riceuono sotto il baldachino nel modo, che praticaua il Nunzio predecessore immediato, che è di mettere tutto, ò

Kölner Dompropst Christian August Herzog von Sachsen-Zeitz, Bischof von Raab. Seine diplomatische Tätigkeit am Niederrhein zu Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges im Dienst der Politik Kaiser Leopolds I. (1701—1703): = Rheinisches Archiv 12 (Bonn 1930). — Christian August war vom 4. XI. 1695 bis 23. VIII. 1725 Dompropst. ¹⁵ Friedrich Wilhelm Landgraf von Hessen-Rheinfels. Vgl. Herm. Heinrich Roth, Das kölnische Domkapitel von 1501 bis zu seinem Erlöschen 1803. In: Der Dom zu Köln. Veröffentl. d. Kölnischen Geschichtsvereins 5 (1930) 280. ¹⁶ Alexius Anton Christian Ferdinand Fürst von Nassau-Siegen. Roth 282.

due le sedie sotto il baldacchino col fianco uerso il muro, quello di Monsignore Nunzio in primo luogo, e l'altra con la schiena uoltata alla porta. Si ristituisce la visita a tutti li sopranominati con zimarra e ferraiolo dandogli l'houra, e Monsignore è riceuuto, ed accompagnato alla carrozza.

Borgomastri:

A Borgomastri non si da la mano, sono ricevuti, ed accompagnati da gentilhomini alla carrozza, e Monsignore Nunzio li riceue a capo le scale, e vi li accompagna. Venendo con sindici come fanno per lo più, a questi si danno sedie senza bracci, che si pongano fuori del baldacchino.

Si è trouato che a Borgomastri non si restituisce la visita, quando uengono a nome del pubblico, e dicono che se li restituisce solamente, quando visitano a nome proprio, il che non è mai succeduto.

Vicario Generale, ed Officiale:

Il Vicario Generale, ed Officiale si fermano in anticamera, essendo fatta subito l'ambasciata, si riceuono uscendo qualche passo in anticamera, se li da il baldacchino, e s'accompagnano tutta la sala, facendo visita di complimento, se li restituisce, essendosi trouato essersi così praticato.

Abbatì Presidenti di Provincie:

Si riceuono ed accompagnano come il Vicario Generale senza restituirli la visita.

Rettore Magnifico dell' Università:

Si tratta come li Abbatì suddetti senza renderli visita. Li tre Collegii Tricoronato¹⁷, Laurenziano, e Montano sogliono nel carneuale far certe loro fonzioni, alle quali inuitano Monsignore Nunzio, e siede sopra certi banchi, che sono intorno alla sala, doue si fa la fonzione, sopra de quali sedono anche li professori dello studio, ed altre gente con questa sola distinzione, che sopra il luogo, doue sta Monsignore si mettono il baldacchino, e sede sopra un cuscino, e sotto al baldacchino, al pari del Nunzio pretenderebbe sedere ancora il suddetto Rettor magnifico, il che si crede non gli possa competere, ancorche alcuni dicono, che ui è stato al tempo d'altri Nunzii, e che detto Rettore magnifico habbia preceduto a Borgomastri, quando è uenuto con essi per negotii dell'Università appresso di Monsignore.

¹⁷ Hierüber zuletzt: Tricoronatum. Festschrift zur 400-Jahr-Feier des Dreikönigsgymnasiums, hrsg. von Anton Klein (Köln 1952); Käthe Frings, Henricus Frings, der letzte Jesuiten-Regent am Tricoronatum (Köln 1952).

Canonici preti non nobili di questa Metropolitana :

A Canonici preti non nobili si fa similmente l'ambasciata subito arriuati in anticamera, s'incontrano uscendo un passo ò due in anticamera si riceuono dandoli a sedere sopra sedie preparate in mezzo alla stanza fuori del baldacchino, e s'accompagnano à mezzo la sala.

Abbate, Provinciali, Decani, e Dignità delle Collegiate più insigni, e Gentilhomini mandati da Sig.^{ri} Elettori :

Tutti questi si riceuono, ed accompagnano nel modo detto di sopra dei canonici preti, e li gentilhomini mandati da Signori Elettori quando sono caualieri di nascita si possono accompagnare un poco più. Si puole ancora fare qualche passo più e meno con gli Abbate, e Provinciali secondo le qualità loro proprie, ò della religione.

Colonello della Città :

Questo si tratta come li suddetti Abbate e Provinciali.

Consiglieri de Signori Elettori :

A Consiglieri de Signori Elettori si da a sedere e s'accompagnano uscendo qualche passo in sala.

Altri, che sono Consiglieri di titolo, solamente s'accompagnano tutta l'anticamera.

Qui sono assai facili à riceuere, e mandare l'ambasciata, onde tutti li nominati sinhora, anche quelli che restano in anticamera sogliono mandare l'ambasciata, e se li dice, che uenghino alla tal' hora.

Canonici di S. Gereone, alcuni Canonici d'altre collegiate e principali Borgesi :

A Canonici di S. Gereone come collegiata la più insigne si da a sedere, e s'accompagnano tutta l'anticamera, il che si fa ancora con qualche altro canonico d'altre collegiate, e principale borgese riguardo alle persone loro proprie.

Professori dello studio, e Università :

Si da similmente a sedere, e s'accompagnano tutta l'anticamera gli professori dello studio, che per lo più sono regolari.

Canonici delle collegiate, Sindici, Auuocati ed altri Borgesi :

Tutti si sentono in piedi, ne Monsignore esce dalla stanza, ad alcuni però si suole con qualche distinzione uscendo più, ò meno in anti-

camera. Quelli che uengono di fuori da luoghi della Nunziatura si trattano a proporzione de sudetti; e se sono Canonici di Catedrali, s'auuerta se syno nobili, ò non essendoui alcuni capitoli misti; similmente in altri luoghi li Borgomastri non sono in ^{17a} come in Colonia, onde occorendo che uengono da Monsignore per negozii, ò altre se li può fare meno trattamento, che a questi di Colonia, regolandosi secondo la qualità del luogo, e città doue uengono.

L'abbadessa di S. Orsola, e qualche altra dama sogliono mandare un loro segretario, ò maggiordomo a complimentare Monsignore per le feste di Natale, e di Pasqua, e Monsignore Nunzio manda un suo gentil-homo a ringraziarle, il simile si fa con altri signori di qualità, che mandano a complimentare Monsignore. Quanto alle dame è in arbitrio di Monsignore Nunzio di visitarle.

Quando Monsignore è inuitato a dire messa a qualche chiesa va con sottana rochetto, e mozetta. Andando alla predica ò a visitare qualche chiesa nella quale vi fosse anche l'esposizione del Sacramento ua con zimarra, ò ferraiolo essendosi praticato dal Nunzio predecessore.

Monsignore è stato una sola uolta in questa Metropolitana a dire la messa per per Sua deuozione il giorno dell'Epifania. Si mando qualche giorno auanti ad auuertire, che Signoria Illustrissima uoleua esser là a dir messa alla tal'ora; il capitolo con la croce riceua Monsignore alla porta della chiesa, e gli fù dato l'aspersorio dell'Acqua benedetta dal Conte di Salm ¹⁸, uno dei canonici nobili, ed in mezzo a due canonici nobili si porto all'inginocchiatore auanti l'altare maggiore ¹⁹, indi nel medesimo modo andò all'altare di tre Re, ed iui licentiò e ringraziò li canonici, che andarono ad assistere alla messa cantata, venendo Monsignore seruito alla messa da Suoi cappellani ²⁰. Finita la messa Monsignore uscì solo con la sua famiglia, hauendo detto al Vicario Generale che li fece uedere li Santi Corpi, che ringrazioua per l'accompagnamento, e che attendessero ad assistere alla messa solenne.

Si fa ogn'anno il primo venerdì dopo la Domenica in Albis al Domo una solenne processione del Santissimo, che chiamano la processione della Teoferia alla quale è inuitato Monsignore dal Borgomastro, che uiene a complimentare Sua Signoria Illustrissima a nome del pubblico per le feste di Pasqua. Monsignore non ua in Duomo, ma in qualche casa vicina stando iui con sottana rochetto, e mozetta a ueder passare la processione, se in questa occasione uole usare la cappa la può usare. Quando arriuanò col baldacchino auanti la casa suddetta si fermano ò danno la benedizione col Santissimo a Monsignore, che si metto co'suoi gentilhomini immediatamente dopo il bal-

^{17a} Lücke im Text.

¹⁸ Vielleicht Wilhelm Graf zu Salm. Roth 282.

¹⁹ Bis 1770 war der Hochaltar des Domes ein freistehender Tisch mit beweglichem Kruzifix und Leuchten. Erst 1770 wurde nach dem Plan Fayns von Boureux aus Dinant der Renaissanceaufbau errichtet.

²⁰ Hierzu vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Nuntiatur B II, f. 217r—223r, über die Feier des Dreikönigsfestes durch den Nuntius im Dom und das dabei übliche Zeremoniell 1657, 1688.

dacchino, seguitando addietro li borgomastri. Non si porta lume, non hauendolo nemeno li borgomastri. Si auuerta far portare da un staffiero un cuscino perciò Monsignore potra inginocchiarsi quando danno la benedizione, il che fanno di quando in quando, si mandano le carrozze in qualche luogo, doue si uoglia lasciare la processione, non solendosi seguitarla sempre; questa gira intorno a tutta la città e ritorna al Domo vicino alle quattro hore.

Quando si mutano li borgomastri regenti, il che suole seguire circa la festa di S. Giovanni Battista gli nuoui borgomastri regenti inuitano Monsignore ad un pranso che fanno a spese del pubblico in un luogo uicino all'arsenale e Monsignore ha sedia più nobile di essi, e sede in primo luogo.

Anche il Nunzio tratta ogni anno una uolta li borgomastri tre sindici, e due Stimen Maistren, e due Weinmeisterin, si suole ancora inuitare il colonello della città, li borgomastri, ed il colonello si fanno inuitare per un gentilhommo, gli altri per un cappellano. A tauola Monsignore sede in primo luogo, ed ha sedia diuersa, dandosi a borgomastri sedie più nobili che a gli altri. Mezza hora doppo cominciato il pranso, entra nella stanza un ufficiale del pubblico seguitato da dodici homini, che hanno la liurea del pubblico, e portano due fiasche di vino per ciascuno; questo fa un orazione latina presentando detto vino a Monsignore in nome del Senato; Monsignore non risponde all'orazione, come costumano qui, doue è presentato detto vino senatorio, ma ringrazia breuemente li borgomastri, e fa portar di detto vino, e beue alla salute di essi, e conseruazione della città. Chi presenta il vino, resta a pranso con qualche uno della famiglia nera di Monsignore, che fa fare similmente secondo l'uso del paese, tauola per tutti li seruitori de conuitati, a quelli che portano il vino, si da mancia in denaro.

Essendo passati per Colonia due ambasciatori di Venezia di ritorno dalla loro ambasciaria d'Inghilterra mandarono a dar parte del loro arriuo a Monsignore per un gentilhommo, si mando un gentilhommo con carrozza a complimentarli, e pigliar l'ora per la visita che si fece all'ora accordata in abito corto nero; Monsignore fù incontrato, ed accompagnato alla carrozza lasciato partire. Restituirono la visita, furono incontrati ed accompagnati da Monsignore alla carrozza.

Monsignore non ha visitato l'Elettore Palatino²¹. Questo pretende non dar la mano; Ha visitato però L'Elettrice a cagione d'una seruitù particolare, che professa alla Casa Medici e l'ha visitata due volte priuatamente, e come Abbate di S. Caterina andando a smontare al Collegio de Gesuiti, doue è stato spesato dalla Corte, restando sempre a tauola quattro caualieri di corte, che haueuano ordine di seruirlo.

²¹ Johann Wilhelm v. Pfalz-Neuburg, von 1690—1716 Kurfürst von der Pfalz, war in zweiter Ehe verheiratet mit Maria Anna Luise, Tochter des Großherzogs Cosimo III. von Toskana. — Vgl. ADB 14 (1881) 314—317; Karl Mayer, Pfalz-Neuburg und das Königreich Neapel im 17. u. 18. Jahrhundert. (München 1939) 105 ff. Hans Rall, Pfalz-Neuburg und seine Fürsten. In: Neuburger Kollektaneenblatt 109 (1955) 42 f.

Accordata l'ora dell'audienza, Monsignore è andato in abito corto nero con la propria carrozza, non hauendo uoluta accettare carrozza di Sua Altezza, e subito arriuato in anticamera è stato introdotto, ha seduto in sedia da bracci, ma inferiore a quella di Sua Altezza. Il Signor Elettore è uenuto per le stanze della Signorina Elettrice all'arriuo del quale leuati in piedi sono restati così sino alla partenza di Sua Altezza, che se n'ando per la medesima strada. Nel partire Monsignore, l'Elettrice si mosse qualche passo, e fù accompagnato da alcuni alla carrozza. La seconda uolta è andato alla visita con carrozza di corte; ed è stato incontrato ed accompagnato tutta la sala uscendo un passo, o due fuori dal Signor Principe di Nassau, Gran Maresciallo della Serenissima Elettrice.